Die Kühe, die meinen Uropa gerettet haben

Mein Uropa wurde mit 7 Jahren mit Gewalt nach Nordkasachstan umgesiedelt. Laut Familiengerüchten, und wie sich später auch aus Dokumenten zeigte, hatte er eine ältere Schwester, die die Deportation nicht überlebt hat. Er hat nie über sie gesprochen, auch nicht über seine Kindheit – wir haben diese Geschichte erst später von meiner Uroma erfahren.

Der Zug fuhr sehr lange und hielt schließlich mitten in der Steppe. Man ließ den 7-jährigen Viktor zusammen mit seiner Mutter einfach unter dem offenen kasachischen Himmel zurück. Sein Vater Alexander-August war zu dieser Zeit schon in der „Trudarmia“. Zwei Jahre später kam er dann zu ihnen, schon krank und kaputt, und lebte nur noch drei Monate mit ihnen, bevor er auf dem Friedhof eines Dorfes seine letzte Ruhe fand, das es heute schon gar nicht mehr gibt.

Die erste Aufgabe war, eine Erdhöhle zu graben, in der sie den Winter verbringen würden. An den Rändern der Grube wurden zwei Liegeplätze gebaut. Gegenüber vom Eingang – der Herd, und gleich daneben die „Küche“ mit Regalen, die man einfach in die Erde gegraben hatte. Für das Dach brachte man irgendwelche Bretter, Lumpen und Stroh.

Mit 7 Jahren hat Viktor den Hunger kennengelernt. Dieses Wissen hat er sein ganzes Leben mit sich getragen, zusammen mit dem Respekt vor jedem Essen und vor der „Datscha“, von der er vor allem eine gute Ernte erwartete und keine bequeme Erholung. Der Höhepunkt seiner Lösung für dieses Unbehagen war für ihn der Eintritt in eine landwirtschaftliche Universität und die ganze weitere Karriere bis zum Leiter des Instituts für Futtermittel der Sibirischen Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Schon als Wissenschaftler überraschte er bei Treffen mit Kollegen aus der DDR sie mit seinem sauberen Deutsch – mit Wortverbindungen aus dem 18. Jahrhundert, die seine Vorfahren mitgebracht hatten. „Wie aus einem Märchen“, sagten sie.

Und in der Zwischenzeit – den 7-jährigen Jungen retteten Kühe. Durch einen glücklichen Zufall wurde er Hirtenhelfer. Die Bauern der umliegenden Dörfer vertrauten ihm ihre Kühe an, weil die Männer an die Front gingen und Arbeitskräfte fehlten. Seiner Frau, meiner Uroma, erzählte er später, dass er ohne diese Arbeit sicher vor Hunger gestorben oder erfroren wäre. Wenn niemand hinsah, trank er Milch direkt aus dem Euter und wärmte sich, indem er sich zwischen den Rücken der liegenden Kühe versteckte – dabei stellte er sich ein

warmes Bett vor und einen Ofen, in dem Brot gebacken wird. Brot, Ernte und verschiedene Stillleben waren später ständig ein Thema von Bildern, Postern und Zeitschriftenausschnitten in unserer Familie. Eine Reproduktion von Schischkins Gemälde „Roggenfeld“ hing bei ihnen in der Wohnung. Jetzt hängt sie bei uns zu Hause.

Nun ja, er hat zwei Kinder großgezogen, Enkel erzogen, darunter meinen Papa, mit dem er oft gesprochen hat. Er machte Karriere als Institutsleiter, schrieb mehrere Bücher darüber, wie man Erbsen und Soja unter sibirischen Bedingungen anbaut. Wenn er Bauern in der Mongolei und in Kasachstan Vorträge über Viehzucht hielt – hat er sich da an die Kühe erinnert, die ihn gerettet haben?

2018 sind wir nach Deutschland gezogen. Der Uropa ist 1999 gestorben, die Uroma 2015, sie sind dort geblieben, und ich bin sicher, dass sie nicht gutheißen würden, was gerade in Russland passiert. Viktor wollte nie weg, jede Veränderung im Leben war ihm unangenehm. Als echter Intellektueller glaubte er nur an die Vernunft des Menschen und an die Arbeit, auf Nationalität hat er nicht geachtet.

Viktor schätzte häusliche Geborgenheit und Wärme in der Familie, mochte keine Streitereien und Kränkungen. Ich sehe, dass mein Papa viel von ihm übernommen hat, und ich glaube, dass genau die Fähigkeit, mit nahen Menschen Kompromisse einzugehen, unsere Familie zusammenhält und einig bleiben lässt. Das ist ein bisschen bäuerlich, aber wenn man darüber nachdenkt: Alle Mitglieder meiner Familie, von den fernen Vorfahren-Kolonisten bis zu meinem Opa, waren mit der Landwirtschaft verbunden – sie haben diese Berufe gelernt oder auf dem Feld gearbeitet.

2018 sind wir nach Deutschland gezogen. Dorthin, von wo 1769 mit seiner Familie nach Russland ein anderer, weit entfernter Vorfahre von mir aufgebrochen ist – Johann. So ist die lange Reise zu Ende, der Kreis hat sich geschlossen. Oder?

Alexander Benz, 28.08.2026